

**Pädagogische Konzeption**  
**der**  
**Kindertagesstätte Wolfertschwenden**

**Kindertagesstätte**  
**Wolfertschwenden**  
Hauptstraße 37  
87787 Wolfertschwenden

Tel.: 08334 / 895330  
Fax.: 08334 / 988240  
E-Mail: [kindergarten@wolfertschwenden.de](mailto:kindergarten@wolfertschwenden.de)



**Trägerschaft:**  
**Gemeinde Wolfertschwenden**

Erste Bürgermeisterin  
Beate Ullrich  
Rathausplatz 1  
87787 Wolfertschwenden

Tel.: 08334 / 895340  
Fax.: 08334 / 8953469  
E-Mail: [rathaus@wolfertschwenden.de](mailto:rathaus@wolfertschwenden.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Einleitung</b>		04
1.1.	Vorwort des Teams der Kindertagesstätte		04
1.2.	Warum eine Konzeption?		04
1.3.	Gesetzlicher Auftrag		05
1.4.	Gesetzlicher Auftrag - Kinderschutz		05
<b>2.</b>	<b>Einzugsbereich und Aufnahmekriterien</b>		06
2.1	Lage und Verkehrsanbindung der Einrichtung		06
2.2	Aufnahmekriterien		06
<b>3.</b>	<b>Beschreibung der Einrichtung</b>		07
3.1	Gruppen		07
3.2	Personal	07	
3.3	Gebäude und Außenanlagen		08
3.3.1	Untergeschoss		08
3.2.2	Erdgeschoss		08
3.3.3	Erstes Obergeschoss		10
3.3.4	Zweites Obergeschoss		11
3.3.6.	Außenanlage		12
3.4	Waldgruppe – Konzept		13
3.5	Öffnungszeiten		15
3.6	Gebühren		15
<b>4.</b>	<b>Pädagogische Voraussetzungen und Zielsetzungen</b>		16
4.1	Fachliche Qualifikation des pädagogischen Personals		16
4.2	Fortbildung		17
4.3	Die Kindertagesstätte als Ausbildungsort		17
4.4	Bild vom Kind		17
4.5	Ziele der pädagogischen Arbeit		17
<b>5.</b>	<b>Pädagogische Inhalte</b>		18
5.1.	Basiskompetenzen		18
5.1.1	Personale Kompetenzen		18
5.1.2	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext		19
5.1.3	Lernmethodische Kompetenz		19
5.1.4	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen		19
5.2	Schutz für Kinder		19
5.3	Bildungs- und Erziehungsperspektiven		20
5.3.1	Transitionen – Übergänge gestalten		20
5.3.2	Transitionen die in unserer Einrichtung stattfinden		21
5.3.3	Geschlechtssensible Erziehung		22
5.3.4	Pflege und Ruhezeiten		22
5.3.5	Inklusion		23
5.4	Themenbezogene Bildungsbereiche		24
5.4.1	Ethische und religiöse Bildung und Erziehung		24
5.4.2	Sprachliche Bildung und Begleitung		24
5.4.3	Mathematische Bildung		24
5.4.4	Naturwissenschaftliche und technische Bildung		25
5.4.5	Umweltbildung und Erziehung		25
5.4.6	Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung		25
5.4.7	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung		25

5.4.8	Musikalische Bildung und Erziehung	25
5.4.9	Bewegungserziehung und Förderung, Sport	25
5.4.10	Gesundheit	26
5.4.11	Sozial - Emotionaler Bildungsbereich	26
<b>6.</b>	<b>Methoden</b>	26
6.1	Pädagogisches System	26
6.1.1	Teilöffnung	26
6.1.2	Gruppenstrukturen	27
6.1.3	Tagesstruktur	27
6.1.4	Gruppenübergreifende Arbeit des Personals	28
6.2	Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklungsprozesse	28
6.3	Das freie Spiel	29
6.3.1	Die Bedeutung des freien Spiels	29
6.3.2	Stellenwert der vorbereiteten Umgebung	29
6.3.3	Die Rolle und Haltung der Pädagoginnen im freien Spiel	29
6.4	Partizipation	30
6.4.1	Partizipation in der Kindertagesstätte	30
6.4.2	Begründung für Partizipation im Kindergartenalltag	30
6.2.4	Der situationsorientierte Ansatz in der Kindertagesstätte	31
<b>7.</b>	<b>Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung</b>	32
7.1	Arbeit im Team	32
7.2	Zusammenarbeit mit dem Träger	32
7.3	Überarbeitung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption	32
7.4	Mittelbare Tätigkeiten inner- und außerhalb der Gruppenöffnungszeiten	32
7.5	Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	33
7.5.1	Zusammenarbeit mit den Eltern	33
7.5.2	Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern	33
7.5.3	Elternbefragungen	33
7.5.4	Information der Eltern	33
7.5.5	Elternbeirat	34
<b>8.</b>	<b>Zusammenarbeit mit der Grundschule und Gestaltung des Übergangs</b>	34
8.1	Kooperation	34
8.2	Methoden der Zusammenarbeit von Grundschule und Kindertagesstätte	34
<b>9.</b>	<b>Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit</b>	35
9.1	Zusammenarbeit externen Institutionen	35
9.1.1	Aufgaben der Zusammenarbeit sind	35
9.1.2	Vernetzung mit Institutionen	35
9.2	Öffentlichkeitsarbeit	36
<b>10.</b>	<b>Qualitätssicherung, Weiterentwicklung und/oder Ausblick</b>	36
	<b>Impressum</b>	37

## 1. Einleitung

### 1.1. Vorwort des Teams der Kindertagesstätte

*Der Kindergarten ist ein Lebensraum  
in dem man einander zuhört,  
miteinander spricht,  
miteinander überlegt,  
miteinander träumt,  
in dem man zärtlich sein kann,  
sich hilft und tröstet.*

(Rudolf Seitz)

Mit der vorliegenden pädagogischen Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit geben. Sie dient der Vorstellung der Einrichtung, sowie der Darstellung von Zielen, pädagogischen Schwerpunkten und methodischen Vorgehensweisen der Kindertagesstätte Wolfertschwenden.

Wir freuen uns, Ihnen unsere pädagogische Konzeption vorstellen zu dürfen!

Ihr Team der Kindertagesstätte Wolfertschwenden

### 1.2. Warum eine Konzeption?

#### **Eine Konzeption...**

- soll allen Interessierten die Arbeit in einer Kindertagesstätte transparent machen.
- ist Orientierungshilfe für pädagogische Mitarbeiter, Träger und Eltern.
- Dient der Qualitätssicherung und Wertschätzung der pädagogischen Einrichtung.

**Was wir heute tun,  
entscheidet darüber,  
wie die Welt morgen aussieht.**

(Marie v. Ebner – Eschenbach)

### **1.3. Gesetzlicher Auftrag**

Das Angebot der Kindertagesstätte basiert auf den Bestimmungen gemäß SGB VIII, sowie auf der Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seinen Ausführungsbestimmungen (AVBayKiBiG).

„Kindertagesstätten bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.“ [BayKiBiG Art. 10)

### **1.4. Gesetzlicher Auftrag – Kinderschutz**

Staatlich anerkannte Kindertageseinrichtungen in Bayern haben einen Kinderschutzauftrag nach:

dem SGB VIII - achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe, und

dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Art. 9a BayKiBiG

Werden in der Kindertageseinrichtung Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Wohls eines Kindes erkannt, hat die pädagogische Fachkraft auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und erforderlichenfalls nach Information der Eltern den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe hinzuzuziehen.

Das pädagogische Personal stimmt bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos mit den Eltern des Kindes das weitere Vorgehen ab und zieht erforderlichenfalls mit Zustimmung der Eltern entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

## 2. Einzugsbereich und Aufnahmekriterien

### 2.1. Lage und Verkehrsanbindung der Einrichtung

Mitten im Ortskern der Gemeinde Wolfertschwenden gegenüber vom Rathaus, zwischen der Pfarrkirche und dem historischen Pfarrhof finden Sie das 2002 erbaute Gebäude der Kindertagesstätte.

Mit einer großzügig angelegten Gartenanlage, fügt sich das Haus in seiner Architektur in das Ortsbild ein.

Auf dem schön angelegten Dorfplatz vor dem Haus lädt ein zeitgenössischer Brunnen Kinder und Erwachsene zum Verweilen ein. Im Jahr 2019 wurde der Neubau der Kinderkrippe bezogen. Der Eingang befindet sich in der 37a. Das moderne Krippengebäude mit seinem Garten befindet sich im direkten Anschluss an das Grundstück der Kindertagesstätte.

Der Kindergarten, ein Ort der Begegnung und der Lebendigkeit, trägt durch seine zentrale Lage zur Belebung der Dorfgemeinschaft bei.

Vor beiden Gebäuden befinden sich begrenzte Parkmöglichkeiten. Fußgängerwege sowie eine Fußgängerrampe ermöglichen ein sicheres, bequemes Bringen und Abholen der Kinder.



Quelle: <https://www.google.de/maps>

### 2.2. Aufnahmekriterien

In der Kindertagesstätte Wolfertschwenden werden Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren aufgenommen. Stichtag ist Ende des Aufnahmemonats (September o. Januar). Der Wechsel von der Kinderkrippe in die Kindertagesstätte ist jeweils im September oder Januar möglich, wenn das Kind zu diesem Zeitpunkt das dritte Lebensjahr vollendet hat. Das Einzugsgebiet beschränkt sich auf die Gemeinde Wolfertschwenden und deren eingemeindeten Ortschaften, als auch für Mitarbeiter der ortsansässigen Firmen.

### 3. Beschreibung der Einrichtung

#### 3.1. Gruppen

Die Kindertagesstätte besteht aus Kindergarten, einer Waldgruppe und einer Kinderkrippe.

- **Kindergarten:** 100 Plätze für Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Aufgeteilt in vier alters- und geschlechtsgemischte Ganztagsgruppen mit jeweils 25 Kindern. Die Leitung der Gruppen obliegt jeweils einer Fachkraft, deren pädagogische Arbeit durch eine Ergänzungskraft unterstützt wird. Gegebenenfalls wird das Team um weitere Fachkräfte für die Umsetzung gelingender Inklusion ergänzt.
- **Waldgruppe siehe Punkt 3.4**
- **Kinderkrippe:** siehe Konzeption Kinderkrippe

#### 3.2. Personal

Träger	1. Bürgermeisterin Beate Ullrich
Leitung	Simone Gründig
Sternenfänger	Annerose Dolpp; Jutta Nenning; Hatice Kleespies
Wolkenkinder	Ursula Guggenberger; Johannes Brader; Sabrina Hohenegger;
Sonnengruppe	Vanessa Aumann; Andrea Dietrich, Katerina Stumpf
Regenbogen	Anja Hoch; Martina Arnold, Christina Maier
Waldgruppe	Heike Entrup, Anja Göttl, Ramona Maurus
Springer	Carola Schmidt
Küche	Martina Reisch; Anja Scheffer; Ulrike Nowotny, Tanja Krug
Reinigung	Andrea Lorenz; Petra Huith
Bauhof	Alfred Müller
Stand:	08.09.2020

### 3.3. Gebäude und Außenanlagen

#### 3.3.1 Untergeschoss

##### Kreativraum:



In seiner räumlichen Ausstattung bietet er vielseitige, kreative Entfaltungsmöglichkeiten.

- Werkische und Werkbänke
- Werkzeug- und Materialschränke
- Malstaffeleien
- große Wasch- und Ausgussbecken
- großzügige Ablageflächen

##### Traumraum:



Ein reizvoller Ort der Entspannung und Erholung für die Kindergartenkinder in der Mittags- bzw. Ganztagesbetreuung.

##### Haushaltsraum:

Der Haushaltsraum beinhaltet eine Waschmaschine und einen Wäschetrockner. Hier wird die Wäsche vom alltäglichen Gebrauch (Waschlappen, Geschirrtücher,...) gereinigt und getrocknet.

##### Zwei Lagerräume:

Für Bastel- und Spielmaterial

##### Heizungs- und Technikraum



### 3.2.2 Erdgeschoss

Im Erdgeschoss befinden sich zwei große, freundliche, lichte Gruppenräume.  
Regenbogengruppe & Sonnengruppe



- Spielbereiche (Puppen-, Konstruktions-, Wörterecke, Mal- und Werk Tisch, Esstisch) veränderbare
- stilvolle Möblierung in Naturholz
- wertvolle, abwechslungsreiche und altersentsprechende Spielmaterialien
- Direkter Zugang zum Außenspielgelände

- angrenzender Intensivraum für Kleingruppenarbeit
- kindgerechte Koch- und Küchenzeile (Sonnengruppe)
- kindgerechte Koch- und Küchenzeile (Sonnengruppe)
- Koch- und Küchenzeile (Regenbogengruppe)
- Sanitärraum mit 2 Kindertoiletten, Handwaschbecken und Wickelbereich (Zugang über Regenbogengruppe)



### Bistro für Brotzeit und Mittagessen



- freundlicher, heller Raum mit Küchenzeile
- kindgerechte Esstische und Stühle
- Möblierung aus Naturholz
- Das Mittagessen wird im Haus der Kinderkrippe frisch zubereitet.

### Therapieraum:

Therapeuten (z.B. von der Frühförderung) nutzen diesen reizarmen Raum um ihr Therapieangebot in der Einrichtung umzusetzen.

### Großzügiger Eingangsbereich mit:

- Kindergarderoben aus Naturholz
- Nutzung des Eingangsbereichs als Bewegungsraum
- Magnetwand, an der die Informationen, die alle Eltern des Hauses betreffen, zu lesen sind
- Säule mit allgemeinen Infos bezgl. Elternbildung, Werbung für Feste usw.
- Direkter Zugang zum Außenspielgelände

### Büro

### Kindertoiletten

Die Kindertoiletten können von innen mit einem Riegel geschlossen werden, um den Kindern die notwendige Privatsphäre zu ermöglichen.

### Personal-WC

### Raum für Reinigungsutensilien

## **3.3.3 Erstes Obergeschoss**

Hier befinden sich zwei weitere Kindergartengruppen.  
Sternenfängergruppe & Wolkenkindergruppe



- veränderbare Spielbereiche (Wörter- Puppen-, Konstruktionsecke Mal- und Werk Tisch, Esstisch)
- eine zweite Spielebene (Galerie) die vom Gruppenraum aus über eine Treppe zu erreichen ist
- angrenzender Intensivraum für Kleingruppenarbeit (oben oder unten)
- kleine, kindgerechte Koch- und Küchenzeile

- stilvolle Möblierung in Naturholz
- wertvolles, abwechslungsreiches und altersentsprechendes Spielmaterial
- helle, großzügige Architektur sichtbare Dachschräge mit Glasdach



### Bewegungs- und Mehrzweckraum



- freundliche, reizarme Räumlichkeit
- großzügige Bewegungsfläche
- heller, strapazierfähiger Naturholzboden
- hoch nach oben geöffnete Dachkonstruktion
- viel Fensterfläche
- abgrenzende Glastrennwand, zu einem kleinen Allzweckbereich
- Turngeräte

### Geräte- und Abstellraum

- Der Geräte- und Abstellraum hat einen direkten Durchgang zur Turnhalle. Somit können die benötigten Turnmaterialien je nach Bedarf mit Kindern zeitnah getauscht und aufgebaut werden.
- Wickelbereich für Kindergartenkinder im ersten OG

### Küche mit angrenzendem Nebenraum

- Eckküchenzeile zur Nutzung für das Personal.
- Der Allzweckbereich ist vom Bereich der Turnhalle durch eine Glastrennwand geteilt und über die Küche als Durchgangsraum erreichbar.

### Personalraum

- für Teambesprechung und Arbeitspausen des Personals
- Elterngespräche
- Bibliothek mit Fachliteratur und Fachzeitschriften
- Vorbereitung des pädagogischen Personals

### Kinder-WC und Erwachsenen-WC

Die Kindertoiletten können von innen mit einem Riegel geschlossen werden, um den Kindern somit die notwendige Privatsphäre zu ermöglichen.

## **3.3.4 Zweites Obergeschoss**

### Elternwarteraum

- Aufenthaltsraum für Eltern, die während der Eingewöhnung ihres Kindes im Haus auf Abruf bereitstehen.
- Eltern- und Therapeutengespräche
- Nutzung für Kleingruppenarbeit mit Kindern

### 2 Lagerräume

- Für Bastel- und Spielmaterial, Dokumente der Kinder, die uns bereits verlassen haben

## Intensivraum der Sternenfängergruppe

Intensivraum für Kleingruppenarbeit bzw. als zusätzliche Spielecke

### **3.3.5 Außenanlage**

Der großzügig angelegte Garten bietet abwechslungsreiche Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.



- natürlicher Baumbestand
  - weitläufige Grasfläche
  - Hügel zum Rutschen
  - großer und kleiner angelegter Sandkasten
  - Matschbaustelle mit Wasserhahn
  - Schaukel- und Kletteranlage
  - Pflasterfläche für die Kinderfahrzeuge
  - Matschküche
- 
- große, sonnige Terrasse mit Sitzmöbeln
  - Geräteschuppen für Fahrzeuge und Spielgeräte
  - Veränderliche Spielbereiche (Holzpflocke zum Balancieren und Hüpfen, Sandspielküche, Holzwerkstatt; Mal- und Basteltisch; Wasserspiele; Lesedecke; Picknickplatz; Hüpfspiele)

### **3.4 Waldgruppe der Kita Wolfertschwenden – Konzept**

#### **Entstehung der Waldgruppe**

Im September 2018 eröffnete die Waldgruppe als Erweiterung der bestehenden Kindertagesstätte. Die Gemeinde hat die Möglichkeit genutzt, das am östlichen Dorfrand gelegene Gelände einer ehemaligen Gärtnerei zu erwerben. Ein bestehender Stadel wurde zu einem Schutzraum umgebaut. Ein Holzofen sorgt bei Bedarf für wohlige Wärme.

#### **Rahmenbedingungen**

Die Waldgruppe verbringt den Vormittag überwiegend in der freien Natur. Wir treffen uns am Ende der Lärchenstrasse und gehen dann gemeinsam den Rest des Weges zu unserem Waldplatz.

Auf dem weitläufigen Gelände am Waldrand stehen der Waldgruppe ein Schutzraum mit Lager, eine Werkstatt, eine Forscherhütte und zwei Toilettenhäuschen zur Verfügung.

Unser abwechslungsreicher Platz bietet zudem einen Bach, einen großen Walnussbaum, einen Sandkasten, Birken und Linden, ein Bienenhaus, Haselnusssträucher, ein Kräuter- und Gemüsebeet, Matschstellen und unser Herzstück, den Kreis aus Holzbänken rund um die Feuerstelle.

Die Gruppengröße umfasst 23 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Kinder werden von zwei pädagogischen Fachkräften und einer Kinderpflegerin betreut.

Unser Wochenplan und weitere wichtige Informationen (Informationen zum Thema Nachhaltigkeit und plastikfreier Alltag, Bieneninfo, Elternbeirat) hängen in der Infohütte am Beginn des Weges zum Platz aus. Dort können auch Fahrräder, Roller und dergleichen untergestellt werden.

Die Kinder werden von Montag - Freitag von 7:45 Uhr bis 12:30 Uhr betreut. Der Aufenthalt im Wald lässt sich mit den Gesamtöffnungszeiten der Kita kombinieren (außer Frühdienst).

Das Mittagessen findet in der Einrichtung statt. Dort besteht auch die Möglichkeit einer Nachmittagsbetreuung.

Wenn wir witterungsbedingt unseren Platz nicht betreten können, haben wir die Möglichkeit, den Vormittag im Turnraum der Einrichtung zu verbringen.

Telefonisch sind wir unter der Nummer 0175 1298576 erreichbar. Wenn Sie Interesse an der Waldgruppe haben, freuen wir uns über Ihren Anruf!

## **Unsere Waldregeln**

Die Kinder halten sich in Hör- und Sichtweite auf.

Sie dürfen keine toten Tiere und Knochen anfassen.

Waldfrüchte dürfen nicht roh verzehrt werden.

Die Kinder dürfen kein Bachwasser trinken.

Wir verwenden für die Brotzeit Edelstahlboxen und Trinkflaschen (Müllvermeidung).

Bitte keine Süßigkeiten mitgeben!

Am Lagerfeuer und bei handwerklichen Tätigkeiten, z. B. Schnitzen, gelten die Feuer- und Schnitzregeln.

Wir gehen respektvoll mit uns und mit der Natur um, nutzen unsere Ressourcen, wählen und finden gute Worte füreinander und bauen auf die Stärken unserer Gemeinschaft.

## **Natur! Gemeinschaft! Freies Spiel!**

Natur! .....alle Elemente (Feuer, Erde, Wasser, Luft) mit allen Sinnen zu jeder Jahreszeit erleben. Das ermöglicht den Kindern, sich als Teil von etwas Großem und Ganzen zu fühlen. Verbunden mit der Mitwelt, mit allen Tieren, Naturwesen, Bäumen und Pflanzen. Und das tut gut.

Gemeinschaft! .....Freunde, eine eigene Rolle, Geborgenheit, Sicherheit, Zugehörigkeit, Verbundenheit, Schutz und Hilfe anbieten und annehmen.

Gemeinsam stark sein!! Deshalb feiern wir auch die Feste im Jahreslauf gemeinsam, gerne mit Eltern. Dazu laden wir immer wieder ein. Mal am Vormittag, mal abends bei Dämmerung, Erntedank, Wintersonnwende, Frühlingsbeginn oder Sommerbeginn.

Freies Spiel!.....Selbstwirksamkeit, sich die Welt erschließen, eigene Ideen und Projekte verwirklichen, eigene Grenzen erfahren – Grenzen ausloten, Freude am Tun, sich austoben und bewegen, experimentieren, beobachten, Leidenschaften nachgehen, zur Ruhe kommen, sich zurückziehen, alleine sein, in Gemeinschaft sein.

Außerdem lernen und üben die Kinder lebenspraktische Tätigkeiten (z.B. Kartoffeln setzen und ernten, Blumen, gießen, Feuer entzünden und löschen, Kräuter sammeln und verwerten, sägen und Umgang mit Werkzeug).

Die Erlebnisse und Erfahrungen in der Natur fördern die Kinder in ihrer gesamten Entwicklung. Sprachkompetenz, Sozialkompetenz, emotionale Entfaltung und die Entwicklung von motorischen und feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten bilden die Basis für ein lebenslanges Lernen. Der Lernraum Wald bietet alles, was Kinder zum Wachsen brauchen.

Immer wieder nutzen wir Möglichkeiten und besuchen auch verschiedene Einrichtungen im Ort, aber auch außerhalb. Zum Beispiel wird die örtliche Feuerwehr besichtigt, eine Führung im Benninger Ried gebucht, die Bücherei Wolfertschwenden besucht, das Bienenmuseum in Illertissen angeschaut, einem Imker über die Schulter geschaut, Schafe gefüttert...alles was die Kinder interessiert.

### **Eingewöhnung Wald**

Die Eingewöhnungszeit beginnt schon vor dem eigentlichen Eintritt in die Waldgruppe. Schnupperbesuche, Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen des Kindergartens bzw. der Waldgruppe und regelmäßiges Besuchen seitens der „neuen“ Familien ermöglichen ein erstes Kennenlernen. Geschwisterkinder können, nach Absprache, kurz vor ihrem Eintritt immer wieder mitgehen und die Kindergartenkinder begleiten. Zur Eingewöhnung begleiten die Eltern ihr Kind, um gemeinsam den Tagesrhythmus kennenzulernen. Wie lange die Ablösung von den Eltern dauert, ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Von nur einigen Tagen bis hin zu drei Wochen können die Eltern ihr Kind begleiten.

### **3.5. Öffnungszeiten**

Montag bis Donnerstag	7.15 Uhr – 16.30 Uhr
Freitag	7.15 Uhr – 14.00 Uhr

#### Bringzeit:

Montag bis Freitag	7.15 Uhr – 08:45 Uhr
--------------------	----------------------

#### Abholzeit:

Montag bis Donnerstag	12.00 Uhr – 12.30 Uhr
	13.30 Uhr – 16:30 Uhr
Freitag	12.00 Uhr – 12.30 Uhr
	13.00 Uhr – 14.00 Uhr

**Die Waldgruppe** ist täglich erst **ab 7.45 Uhr** geöffnet. Ansonsten gelten die Öffnungszeiten unter 3.5.

### **3.6. Gebühren**

Die Buchung bezieht sich auf ein Kindertagesstättenjahr und die entsprechenden Gebühren werden für 12 Monate entrichtet.

Die Gebühren errechnen sich aus der Gesamtzahl der gebuchten Stunden in einer Woche, geteilt durch 5. Hieraus errechnete Stunden werden wie folgt berechnet:

3-4 Std. / Tag bitte den aktuellen Downloads auf der Homepage entnehmen  
4-5 Std. / Tag s. o.  
5-6 Std. / Tag  
6-7 Std. / Tag  
7-8 Std. / Tag  
8-9 Std. / Tag

Hinzu kommen monatlich Spielgeld und Obst-/Getränksgeld.

Für das Mittagessen wird ein Pauschalbetrag monatlich in Rechnung gestellt.

Die aktuellen Preise sind auf der Homepage einzusehen.

#### **4. Pädagogische Voraussetzungen und Zielsetzungen**

##### **4.1 Fachliche Qualifikation des pädagogischen Personals**

Eine qualitativ hochwertige Ausbildung ist nötig, da die Anforderungen an das pädagogische Personal anspruchsvoll und vielfältig sind.

###### Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin

- schulische Voraussetzung: mittlere Reife
- 2 Jahre Vorpraktikum in zwei verschiedenen Einrichtungen (mit regelmäßigen Seminartagen)
- 2 Jahre Fachakademie für Sozialpädagogik (mit Begleitpraktika in verschiedenen Einrichtungen)
- 1 Jahr Berufspraktikum in einer pädagogischen Einrichtung mit intensiver Schulbegleitung

Die Erzieherin ist berechtigt, eine Gruppe und/oder eine Kindertagesstätte zu leiten.

###### Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft

- Schulische Voraussetzung: mittlere Reife, staatlich anerkannte Kinderpflegerin und 5 Jahre Berufserfahrung in einer sozialpädagogischen Einrichtung
- 1 ½ Jahre berufsbegleitende Ausbildung, davon 9 Monate Theoriemodule und 6 Monate Praxisphase

Die pädagogische Fachkraft ist berechtigt, eine Gruppe und/oder eine Kindertagesstätte zu leiten.

###### Ausbildung zur staatlich anerkannten Kinderpflegerin

- schulische Voraussetzung: qualifizierender Hauptschulabschluss
- 2 Jahre Berufsfachschule für Kinderpflege mit Praktika in pädagogischen Einrichtungen

Die Kinderpflegerin arbeitet als pädagogische Ergänzungskraft in einer Gruppe.

Diese Berufe können auch in anderen sozialpädagogischen Einrichtungen eingesetzt werden (Bsp.: Hort, Krippe, stationäre Jugendhilfe, Hospiz).



## 4.2. Fortbildung

Für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte ist es notwendig, sich regelmäßig an Fortbildungen zu beteiligen. Die sich ständig wandelnden Lebenssituationen der Kinder macht es immer wieder erforderlich, die pädagogische Arbeit neu zu überdenken.

Durch Fortbildungen werden Erfahrungen ausgetauscht, aufgefrischt und vertieft. Zusätzlich können neue Erkenntnisse und Anregungen für die Praxis gewonnen werden.

Fortbildungen finden entweder individuell als Einzelfortbildungen extern statt oder als Fortbildung des gesamten Teams direkt im Haus – teilweise auch bereichsübergreifend.

## 4.3. Die Kindertagesstätte als Ausbildungsort

<b>Praktikum</b>	<b>Ausbildung zum</b>
Erzieherpraktikum	Erzieher (m/w/d) die ersten zwei Ausbildungsjahre von insgesamt 5 - 6 Jahren
Berufspraktikum	Erzieher (m/w/d) letztes Ausbildungsjahr = Anerkennungsjahr
Kinderpflegepraktikum	Kinderpfleger (m/w/d) 2 Jahre Schulbesuch mit einem Tag Praktikum pro Woche in der KiTa (in unserem Haus ausschließlich im Bereich Kindergarten möglich)
Blockpraktikum	Erzieher (m/w/d) 6 Wochen Praktikum während der schulischen Ausbildung
Schnupperpraktikum für <ul style="list-style-type: none"><li>• Haupt- und Realschule</li><li>• Gymnasium</li><li>• Berufsoberschule/BOS</li><li>• Fachoberschule/FOS</li></ul>	Praktikum zur Berufsfindung mit unterschiedlicher Zeitdauer

## 4.4. Unser Bild vom Kind

### **Jedes Kind ist einzigartig und unverwechselbar.**

Wir sehen es als unsere Aufgabe, jedes einzelne Kind möglichst umfassend und ganzheitlich in seiner Persönlichkeit wahr- und anzunehmen. In unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigen wir angemessen, die individuellen Charaktereigenschaften und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes.

### **Jedes Kind ist Baumeister seiner Entwicklung.**

Jedes Kind besitzt einen inneren Bauplan, der es intuitiv erspüren lässt, was es gerade für seine Entwicklung benötigt. Das Kind ist also immer aktiver Gestalter und nimmt sich ausreichend Zeit für den nächsten Entwicklungsschritt. Voraussetzung für eine gelingende Sozialisation ist eine vertrauensvolle Beziehung zu kompetenten

Erwachsenen, die das Kind auf diesem Weg wertschätzend begleiten. Im Freispiel kann es sein Spielbedürfnis ausleben und schafft sich Räume und Möglichkeiten die Welt für sich zu erkunden.

### **Jedes Kind hat individuelle Bedürfnisse.**

Jedes Kind möchte sich mit seiner eigenen Persönlichkeit wertgeschätzt und angenommen fühlen. Es bringt seine Bedürfnisse auf seine unverwechselbare Art zum Ausdruck. Für seine Entwicklungs- und Bildungsprozesse braucht das Kind Zeit, Ruhe, Freiraum und liebevolle Begleiter auf seinem Weg. Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, dass vertrauensvolle soziale Beziehungen geknüpft werden, die dem Kind Echtheit, Sicherheit sowie Zuverlässigkeit vermitteln.

## **4.5 Ziele der pädagogischen Arbeit**

### **Das autonome Kind**

Das Kind wird in der Entwicklung seiner Selbstständigkeit unterstützt. Dadurch erfährt es sich als selbstwirksam und erlebt sich zunehmend als autonomer und unabhängiger Mensch.

### **Das Kind im Einklang mit sich selbst, seinem eigenen Willen, Körper und Geist**

Das Kind erfährt in liebevollen Beziehungen Wertschätzung und entwickelt sich individuell und unbefangen in seiner jeweiligen Umgebung.

### **Das lernfreudige Kind**

Das Kind entwickelt eigene Methoden und Strategien, sich Wissen und Kenntnisse anzueignen. Durch vielseitige Erfahrungen erweitert das Kind seine Wissenskompentenz.

### **Das kompetente Kind**

Das Kind bildet entsprechend seines Alters und seiner Entwicklung und seiner individuellen Persönlichkeit vielfältige Kompetenzen aus.

## **5. Pädagogische Inhalte**

### **5.1. Basiskompetenzen**

Grundlegende Aufgabe unserer pädagogischen Arbeit ist die Vermittlung von Basiskompetenzen.

Als Basiskompetenzen werden soziale Fähigkeiten, bestimmte Grundfertigkeiten, innere Werte und Haltungen sowie konstruktive Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet. Sie bilden die Grundlage für die eigene Zufriedenheit und den Erfolg in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Die notwendigen Basiskompetenzen sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert und geben die grundsätzliche Ausrichtung unserer pädagogischen Arbeit vor.

Das pädagogische Personal unserer Einrichtung unterstützt und fördert das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit mit dem Erwerb folgender Basiskompetenzen:

### **5.1.1 Personale Kompetenzen**

Personale Kompetenzen schließen Selbstwahrnehmung, innere Antriebskraft, kognitive Kompetenzen und physische Kompetenzen mit ein.

Hierbei geht es darum, ein Bild vom „Ich“ zu entwickeln, welches das Kind darin stärkt, Aufgaben im Leben tatkräftig und selbstbestimmt anzugehen.

### **5.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext umfassen u. a. soziale Kompetenzen, die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen, die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und demokratische Teilhabe.

Um diese Kompetenzen zum Einsatz zu bringen, sind für das Kind vor allem Einfühlungsvermögen als auch die Nutzung von unterschiedlichen Kommunikationsstrategien notwendig. Empathie, sowie das Erleben einer offenen Kommunikation, in der sich das Kind ausprobieren und bilden kann, bedarf einer vertrauensvollen und kooperativen Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern.

### **5.1.3 Lernmethodische Kompetenz**

Lernmethodische Kompetenz heißt, lernen wie man lernt und dieses erworbene Wissen an richtiger Stelle anzuwenden. Lernen ist besonders effektiv, wenn das Kind aus eigenen Impulsen angetrieben wird und die passende Form der Informationsverarbeitung und Erarbeitung für sich gewählt hat. Grundsätzlich ist Neugier und Wissensdurst von Beginn an in jedem Kind angelegt (sog. „intrinsische Motivation“).

### **5.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)**

Resilienz bildet die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität. Sie ist der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

## **5.2 Schutz für Kinder**

Werden Anhaltspunkte für die konkrete Gefährdung des Kindeswohls deutlich, ist das pädagogische Personal gemäß SGB VIII zum Handeln verpflichtet. Vorbeugend sind wir mit der örtlichen KoKi vernetzt. Im konkreten Fall wirken wir auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen hin und beraten uns mit den einschlägigen Behörden. Ein aktuelles Schutzkonzept wurde 2023 erarbeitet.

Bei Anzeichen der Gefährdung des Kindeswohls sind Träger und die pädagogischen Fachkräfte verpflichtet, geeignete Maßnahmen lt. Art. 9a BayKiBiG einzuleiten.

Das pädagogische Personal ergreift sinnvolle Maßnahmen zur Suchtprävention sowie zu möglichen gesundheitlichen Risiken und achtet darauf, dass die Vorbildfunktion erfüllt wird.

## **5.3 Bildungs- und Erziehungsperspektiven**

### **5.3.1 Transitionen (Übergänge) gestalten**

#### **Was ist eine Transition (Übergang)?**

Mit Transitionen oder Übergangsprozessen werden krisenhafte, zeitlich begrenzte Phasen in der Entwicklung von Menschen bezeichnet, die durch erst- oder einmalige markante Ereignisse ausgelöst werden. Solche Ereignisse können bei Kindern z. B. der Eintritt in Kinderkrippe / Kindergarten / Schule, die Geburt eines Geschwisterkindes oder die Trennung der Eltern sein.

#### **Bedeutung von Übergängen für das Kind**

Übergänge begleiten uns unser ganzes Leben lang. Bereits Kinder lernen mit Veränderungen umzugehen und somit Resilienz (Widerstandsfähigkeit) zu entwickeln.

„Durch das markante Ereignis gerät das ganze Gefüge aus dem Gleichgewicht. Mindestens von einem Mitglied wird eine neue Rolle erwartet. Übergänge sind meist von starken Emotionen begleitet, die Alltagsroutinen passen nicht mehr; der Mensch muss sich in relativ kurzer Zeit vielen verschiedenen Anforderungen anpassen. Die Personen erleben sich selbst meist in einem ‚Schwebezustand‘. Sie sind nicht mehr ... und noch nicht... deshalb wird von Übergang gesprochen.“

aus: „Anfang Gut? Alles besser!“ von Anna Winner und Elisabeth Erndt-Doll

Dieses Hintergrundwissen zeigt auf, wie wichtig die erfolgreiche Bewältigung eines Übergangs für ein Kind ist – beginnend mit einer gelungenen Eingewöhnung im Kindergarten

#### **Unsere Zielsetzung bei der Eingewöhnung ist es deshalb:**

- den Beteiligten Zeit und Unterstützung zu geben und sich aktiv an der Übergangsbewältigung zu beteiligen.
- die Situation individuell und sensibel, unter Berücksichtigung der Gefühle aller Betroffenen wahrzunehmen, zu gestalten und anzupassen. Dies bezieht sich insbesondere auf die Zeit, die die Eltern mit ihrem Kind gemeinsam in der Gruppe verbringen, bis dieses angekommen ist.
- dem Kind Sicherheit in der neuen Umgebung zu bieten, um sich all den neuen Anforderungen zu stellen, die im Laufe der Zeit auf es zukommen. Beispiele dafür sind:

- Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen, zu pflegen oder abzuschließen
  - einen Bereichswechsel innerhalb der Einrichtung oder in eine andere Institution zu erleben
  - mit einem Personalwechsel zurecht zu kommen
- alle Beteiligten mit ihrer eigenen Fachkompetenz einzubinden. Die Eltern sind als Experten ihres Kindes gerade zu Beginn die wertvollsten „Übersetzer“ der kindlichen Bedürfnisse, die über verschiedene Ausdrucksformen gezeigt werden. Das pädagogische Fachpersonal wiederum bringt die in der Praxis gesammelten Erfahrungswerte über Eingewöhnungsprozesse ein. Im kontinuierlich stattfindenden Austausch mit Kollegen und Eltern entsteht somit ein möglichst detailliertes Gesamtbild.

Eine Eingewöhnung im Kindergarten ist erfolgreich gelungen, wenn

- das Kind die neue Umgebung frei erkundet, ohne die Eltern immer wieder mit den Augen oder persönlich zu suchen,
- es Gefühle zeigt und sich bei deren Bewältigung vom pädagogischen Personal begleiten lässt,
- das Kind auf die Stimme und Impulse des pädagogischen Personals reagiert,
- es Berührung in Pflegesituationen zulässt (Bsp.: Toilettengang begleiten und unterstützen, Wickeln)

Gilt die Eingewöhnung als abgeschlossen, bedeutet dies nicht, dass ab jetzt ausschließlich Entwicklungsfortschritte erkennbar sind. Es kann immer wieder zu Gefühlseinbrüchen im Ablöseprozess kommen (Bsp.: Kind braucht wieder ein Kuscheltier oder löst sich schwer bei der Bring-Situation).

### **5.3.2 Transitionen in unserer Einrichtung**

- Der Übergang von zu Hause in den Kindergarten stellt einen wesentlichen Einschnitt in die Erfahrungswelt des Kindes dar. Die meisten Kinder erleben hierbei erstmals ein neues soziales System, lernen damit umzugehen und ihren Platz darin zu finden.
- Innerhalb der Kindertagesstätte erleben manche Kinder zudem den Wechsel von der benachbarten Kinderkrippe in den Kindergarten und erfahren sich dort nun wieder in einer neuen Rolle.
- Ein großer Schritt für das Kind ist der Übergang vom Kindergarten in die Schule. Wie alle anderen Übergänge auch, wird dieser besonders sorgfältig

begleitet. Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ist für einen gelungenen Übergang von entscheidender Bedeutung.

- **Konzepte für die Übergänge** der Kinder und Eltern in die einzelnen Bereiche sind durch die Voraussetzungen (Alter, Gruppengröße, Leistungsanforderungen etc.) sehr unterschiedlich. Aufgrund dessen, wurden diese in Schriftform separat festgehalten und können bei Interesse gerne ausgegeben werden oder auf der Homepage unter der Gemeinde Wolfertschwenden – Kindertagesstätte eingesehen werden.

**Konzepte** die als Hand-Out zur Verfügung stehen:

- Eingewöhnungskonzept: Familie - Krippe
- Eingewöhnungskonzept: Kindergarten – Schule
- Eingewöhnungskonzept: Krippe – Kindergarten
- Eingewöhnungskonzept: Familie - Kindergarten

### 5.3.3 Geschlechtersensible Erziehung

Auf Basis seines biologischen Geschlechts und durch Interaktion mit anderen Kindern entwickelt das Kind eine soziale Geschlechtsidentität. Diese wird von der jeweiligen Kultur und Gesellschaft beeinflusst, in der es aufwächst.

Eine geschlechtsbewusste Pädagogik begleitet Kinder in ihrer Entwicklung. Durch Schaffung eines möglichst breiten Erfahrungsspektrums, möchten wir Kinder dabei unterstützen, ihre individuelle Geschlechtsidentität als Junge oder Mädchen zu finden.

Der Kindergarten verfügt über unterschiedliche Erfahrungsräume, zu denen jedes Kind jederzeit Zugang hat (Bsp.: Puppenecke, Bauecke, Mal- und Basteltisch). Konkret bedeutet dies, dass ein Junge in einem Rollenspiel in der Puppenecke durchaus den Haushalt meistert bzw. das Mädchen beim „Renovieren“ der Einbauküche helfen kann. Jedes Kind kann sich in diesen verschiedenen Räumen und Rollen ausprobieren und erfährt dabei Unterstützung in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen.

Wir reflektieren unser eigenes Rollenverhalten und Rollendenken und regen somit auch die Kinder dazu an, ihre eigene soziale Geschlechtsidentität zu entwickeln.

Auch in diesem Zusammenhang erkennen Kinder Erwachsene, mit denen sie in engerem Bezug stehen, als Vorbilder. Durch die Auseinandersetzung mit unserer eigenen Geschlechtsidentität tragen wir dazu bei, dass Kinder sich ebenfalls kritisch damit beschäftigen und ihre eigenen Möglichkeiten nicht einschränken. Natürlich können wir als Frauen die männliche Rolle nicht ersetzen - aber auch sogenannte männliche Eigenschaften leben.

Ebenso gehört es zur Rollenfindung, dass den Kindern bei Interesse der notwendige Rahmen geboten wird, um die Unterschiede in der biologischen Entwicklung zu erfassen. Hierzu gehören grundlegende Themen, wie die Unterscheidung Penis und Scheide. Dabei wird stets auf die Impulse der Kinder geachtet, um diese nicht mit

Informationen zu überfluten bzw. überfordern, die nicht ihrem Reifegrad entsprechen. Einschlägige Materialien, die wir dafür nutzen, sind z. B. Bilderbücher und Puzzles.

### **5.3.4 Pflege und Ruhezeiten**

#### **Beziehungsvolle Pflege** (in Anlehnung an Emmi Pikler)

Im Kindergarten wickeln wir Kinder nach Bedarf. In der Wickelsituation entsteht ein 1:1-Kontakt, der die vertrauensvolle Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft (m/w/d) und Kind fördert, da sich diese nur auf dieses eine Kind konzentriert. Sie bezieht das Kind beim Wickeln durch kleine Spiele zur Körperwahrnehmung, Singen und Dialoge mit ein. Ebenso helfen wir den Kindern beim Toilettengang, falls es dies wünscht oder falls es erforderlich ist.

#### **Schlafen und Ruhen**

Ausreichend Schlaf ist ein Grundbedürfnis jedes Menschen. Nach genauer Absprache mit den Eltern, gibt es deshalb für die Kinder die Möglichkeit, nach dem Mittagessen im „Traum-Raum“ eine Ruhepause einzulegen. Da es gerade für Kinder eine große Herausforderung ist, in einem fremden Raum und Bett zu schlafen, können gerne Übergangsobjekte wie Schnuller, Stofftier oder Schmusetuch von zu Hause mitgebracht werden, die das Einschlafen erleichtern. Eine Erzieherin begleitet die Kinder und bleibt bei ihnen bis sie eingeschlafen sind. Danach ist die Aufsichtspflicht mit Hilfe des Babyphons gewährleistet.

Dabei achten wir darauf, dass die Kinder nur in Ausnahmefällen geweckt werden und ausschlafen dürfen, damit sie um ca. 14 Uhr wieder aktiv am Gruppengeschehen teilnehmen können.

### **5.3.5 Inklusion**

#### **Was bedeutet Inklusion?**

„Inklusion beschreibt den Entwurf einer Gesellschaft, in der jeder Mensch unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht und Alter, gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen teilhaben kann.“

(Liga Brandenburg, Spitzenverbände der freien Wohlfahrtsverbände)

„Inklusion zu entwickeln schließt ein, alle Formen von Ausgrenzung zu reduzieren.“

(Index für Inklusion – England 2006)

## **Inklusion ist uns ein Anliegen!**

- Wir haben tagtäglich mit Kindern zu tun, die sich in ihrer wichtigsten Sozialisationsphase befinden. Wie könnten wir verlangen, dass sie sich im Leben gegenseitig in ihrer Besonderheit achten und akzeptieren, wenn wir sie jetzt aus unterschiedlichsten Gründen voneinander trennen würden?
- Wir wissen, wie selbstverständlich für Kinder diese große Vielfalt ist.
- Wir wissen, dass Kinder miteinander und voneinander lernen.
- Wir setzen uns aktiv für geeignete Rahmenbedingungen ein, welche die Voraussetzung für eine gelingende Inklusion sind.

## **Was bedeutet das für unseren Kindergarten?**

- Wir heißen ALLE Kinder und deren Familien in unserer Kindertagesstätte willkommen.
- Wir möchten die Vielfalt der Menschen, die zu uns kommen, wertschätzend wahrnehmen.
- Wir begrüßen Unterschiede und unterstützen Individualität.
- Wir versuchen jedem Kind das zu geben, was es für seine eigene Entwicklung braucht.
- Wir versuchen Barrieren auf ein Minimum zu reduzieren, damit Partizipation (Teilhabe) für jedes Kind uneingeschränkt möglich ist.

Zusammen mit den Eltern entwickeln wir individuelle Unterstützungssysteme, um jedem Kind mit seinen Möglichkeiten gerecht zu werden.

## **5.4 Themenbezogene Bildungsbereiche**

### **5.4.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung**

Im Kindergarten haben Kinder die Möglichkeit, religiöse Überlieferungen kennen zu lernen, ihren eigenen Standpunkt zu finden, sowie Offenheit und Wertschätzung gegenüber Menschen mit unterschiedlicher Religionszugehörigkeit zu entwickeln. Es ist uns dabei ein Anliegen, die Grundhaltung des Dankens und Bittens zu kultivieren.

### **5.4.2 Sprachliche Bildung und Begleitung**

Das Interesse der Kinder an Sprache und ihre Freude, sich verbal und nonverbal auszudrücken, werden bei vielen Gelegenheiten unterstützt und gefördert z. B. durch:

- Gespräche
- Fingerspiele
- Lieder
- Märchen



- Rollenspiele
- Bewegung
- Dialogischen Austausch

### **5.4.3 Mathematische Bildung**

Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen. Wir vermitteln Kindern Erfahrungen mit Zahlen, Formen, Gewichten, Größen, Mengen, Reihenfolgen, geometrischen Formen. Relationen wie größer und kleiner, lang oder kurz und oben, unten usw. werden von Kindern spielerisch im Alltag erfahren.

### **5.4.4 Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Kinder haben Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Sie möchten diese mit allen Sinnen entdecken, erforschen und experimentieren. Der Kindergarten hält dafür viele Möglichkeiten bereit. Kinder erfahren hier Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Phänomene.

### **5.4.5 Umweltbildung und Erziehung**

Kinder erkennen natürliche Zusammenhänge und entwickeln ein Gespür für die Verletzlichkeit der Natur. Wir regen sie dazu an, Umwelt - und Naturvorgänge bewusst wahrzunehmen und zu beobachten. Es ist uns ein Anliegen, Kinder dabei zu unterstützen, ein ökologisches Verantwortungsgefühl zu entwickeln. Angeschlossen an den Regelkindergarten gibt es auch eine Waldgruppe, die sich täglich im Freien trifft und den Vormittag im Wald und auf der Wiese verbringt. Siehe Kurzkonzeption der Waldgruppe. Die Kinder erleben hautnah den Wechsel der Jahreszeit mit all den unterschiedlichen Qualitäten. Kinder erfahren somit als Individuum und als Teil einer Gemeinschaft einen ganz besonderen Zugang zur Natur und damit zu sich selbst. Dabei werden die Kinder auch angehalten, in der Natur nichts zu pflücken und zu essen und die Lebewesen (Tiere, Pflanzen) wertzuschätzen.

### **5.4.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung**

Medien ermöglichen Zugang zu Bildung und Information und sind Bestandteil von Kommunikation. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten Medien kennen zu lernen und diese zu nutzen (z. B. Bilderbücher, Zeitungen). Sie lernen technische Medien zu begreifen und angemessen zu gebrauchen (z. B. PC, CD-Player, Fotobilderrahmen usw.).

### **5.4.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung**

Menschen drücken sich auf vielfältige Weise aus. Wir unterstützen die Kreativität der Kinder und ermöglichen es ihnen, ihre eigenen künstlerischen Erfahrungen zu machen. Ebenso wecken wir Neugierde, Lust und Freude von Kindern am schöpferischen Tun. Dabei können die Kinder Gefühle und Interessen zum Ausdruck bringen.

#### **5.4.8 Musikalische Bildung und Erziehung**

In der Musik erleben Kinder Lebensfreude, Aufmunterung und Entspannung. Sie können damit Gefühle und Stimmungen zum Ausdruck bringen. **Im Kindergarten** haben Kinder viele Möglichkeiten, ihre Phantasie und Kreativität musikalisch und rhythmisch auszudrücken.

#### **5.4.9 Bewegungserziehung und Förderung, Sport**

Bewegung ist eine grundlegende Betätigung und Ausdrucksform von Kindern. Mit verschiedenen Angeboten unterstützen wir deren Körperwahrnehmung, Körperbeherrschung und Gleichgewichtssinn. Durch gezielte Bewegungsangebote im freien Spiel und in der Natur (Wald, Spaziergänge usw.) werden Kinder in ihrer Bewegungsfreude gestärkt.

#### **5.4.10 Gesundheit**

Eine frühe Auseinandersetzung des Kindes mit seinem Körper stärkt sein Gesundheitsbewusstsein. Wir unterstützen das Kind darin, seinen Körper wahrzunehmen und wertzuschätzen, auf Körperpflege, Hygiene und gesunde, ausgewogene Ernährung zu achten, sowie ein gesundheitsorientiertes Verhalten zu lernen.

Unsere Einrichtung stellt den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse (überwiegend aus biologischem Anbau) sowie Wasser und Saftschorle zur Verfügung.

#### **5.4.11 Sozial-emotionaler Bildungsbereich**

Soziale Beziehungen sind Grundvoraussetzung aller Bildungsprozesse. Bildung geschieht immer im Dialog.

Die ersten Bezugspersonen für ein Kind sind in der Regel die Eltern. Sie sind zugleich auch die ersten Impulsgeber für Bildungsprozesse und vermitteln als engste Bindungspersonen Vertrauen und Zuversicht. Kinder erleben und entwickeln sich in der Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen. Sie erfahren Möglichkeiten und Grenzen mit anderen gemeinsam zu handeln, Konflikte auszutragen und zu bewältigen. Kinder werden mit ihren Gefühlen ernst genommen. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand vermitteln wir ihnen ggf. geeignete Ausdrucksformen dafür. Kinderkonferenzen, Gesprächskreise, Gefühlsbarometer oder passende Bilderbücher sind weitere Möglichkeiten, die Fähigkeit der Kinder Emotionen zu erleben und auszudrücken, zu unterstützen.

### **6. Methoden**

#### **6.1 Pädagogisches System**

##### **6.1.1 Teilöffnung**

Wir arbeiten nach dem Prinzip der Teilöffnung. Im Kindergarten gehören die Kinder festen Gruppen an. Ab einem bestimmten Zeitpunkt im Tagesverlauf können sie sich

je nach Entwicklungsstand dann im ganzen Haus, in einem Funktionsbereich ihrer Wahl, aufhalten.

### **Funktionsbereiche:**

Die gruppenübergreifenden Funktionsbereiche im Haus sind:

- Kreativraum/Werkraum
- Turnraum
- Garten
- Hausflur (EG und 1. Etage)
- Kicker-Tisch

### **Offener Turntag:**

Jeder Kindergartengruppe ist ein fester Turntag im Turnraum zugeteilt. An einem Tag in der Woche steht der Turnraum somit allen Kindern gruppenübergreifend zur gemeinsamen Nutzung zur Verfügung.

Die Teilöffnung im Kindergarten umfasst außerdem die Zusammenlegung der Kinder in den Randzeiten (Früh- und Nachmittagsdienst).

### **6.1.2 Gruppenstrukturen**

- Aufnahmeplätze: 100 Plätze für Kinder von 3 – 6 Jahre  
23 Plätze für Kinder von 3 – 6 Jahre / Waldgruppe
- Einzugsgebiet: Gemeinde Wolfertschwenden und eingemeindete Dörfer  
Kinder von Mitarbeitern ortsansässiger Firmen, in  
Ausnahmefällen Kinder aus Nachbargemeinden

Die Leitung der Gruppen obliegt jeweils einer Fachkraft, deren pädagogische Arbeit durch ein bis drei Ergänzungskräfte unterstützt wird.

Die Zusammensetzung der Gruppen ist in Bezug auf die Altersstruktur und dem Verhältnis von Buben und Mädchen möglichst ausgewogen.

- Kindergarten 3-6 / 7 Jahre

Da die Einteilung der Gruppen nach der gegenwärtigen Situation und pädagogischen Gesichtspunkten gestaltet wird, können persönliche Anliegen von Eltern nur eingeschränkt berücksichtigt werden.

### **6.1.3 Tagesstruktur**

Jede Gruppe im Haus hat einen festen Turntag in der Woche. Abgesehen davon orientieren sich die Aktivitäten der einzelnen Gruppen individuell nach aktuellen Themen, Interessen, Gruppenphasen, Bedürfnissen, Alters- und Geschlechtsstruktur, Entwicklungsstand usw.. Dies ist die Grundvoraussetzung, um die Vorgabe des

Bayrischen Erziehungs- und Bildungsplanes umzusetzen. Würden die pädagogischen Inhalte des Alltages der einzelnen Gruppen untereinander angeglichen, behindert dies unsere Arbeit am Kind und reduziert Entwicklungschancen.

Die Tagesabläufe für die einzelnen Bereiche in unserer Tagesstätte sind im Anhang dieser Konzeption hinterlegt. Die Tagesabläufe können je nach der aktuellen Situation einzelner Gruppen leicht variieren.

#### **6.1.4 Gruppenübergreifende Arbeit des Personals**

Begleitung des Übergangs vom Bereich Kinderkrippe in den Bereich Kindergarten. (siehe „Gestaltung von Übergängen“ 5.3.1)

Teambesprechungen

- Wöchentlich: Teamsitzung der Gruppenleitungen des Kindergartengruppen und der Waldgruppe
- Wöchentlich: Teamsitzung gruppenintern = Fachkraft + Ergänzungskräfte der gleichen Gruppe
- Bedarfsabhängig: Je nach Situation finden zusätzlich gruppenübergreifende Fallbesprechungen oder Teambesprechungen zur Klärung organisatorischer Abläufe statt.

#### **6.2 Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklungsprozesse**

Eine individuelle Stärkung der Kompetenzen von Anfang an setzt voraus, den Lern- und Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes einschätzen zu können und Einblick in sein Lernen und seine Entwicklung zu bekommen. Nur so kann es gelingen, Kinder besser zu verstehen, sie entwicklungsangemessen am Bildungsgeschehen zu beteiligen und gezielt zu unterstützen und zu stärken.

Wir beobachten die Kinder in Alltagssituationen, im Freispiel und bei gezielten Aktivitäten.

Zur Systematisierung unserer Beobachtungen verwenden wir im Kindergarten folgende Beobachtungsbögen:

**PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im KiTa-Alltag)**

Die sozial-emotionale Entwicklung wird systematisch begleitet und unterstützt. Der Beobachtungsbogen orientiert sich in erster Linie an den Basiskompetenzen der Kinder.

**SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern)**

Der Beobachtungsbogen ist konzipiert für Kinder, die von Geburt an mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen.

**SISMIK (Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)**

Mit SISMIK werden die entwicklungs- und schulrelevanten Bereiche von Sprache erfasst.

Die daraus gewonnenen Erkenntnisse dienen für uns als Hinweise zur individuellen Entwicklungsbegleitung und sind Grundlage für Elterngespräche.

### **6.3 Das freie Spiel**

*„Das Spiel ist der Weg des Kindes zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben.“*  
(Maxim Gorki)

#### **6.3.1 Die Bedeutung des freien Spiels**

Das freie Spiel, die selbstgewählte Tätigkeit des Kindes, nimmt den größten Raum in unserer pädagogischen Arbeit ein.

Im freien Spiel hat das Kind die Möglichkeit, sich seinem momentanen Entwicklungsstand entsprechend und ohne Leistungsdruck kontinuierlich weiter zu entwickeln. Es erfährt sich als selbsttätig, selbstwirksam und bildet dadurch sein Selbstbewusstsein immer weiter aus.

Kinder entscheiden selbst, mit wem sie spielen möchten, was sie spielen möchten, wo und wie lange sie spielen möchten. Die heterogene Gruppe bietet dem Kind die Möglichkeit, sich nachhaltig und optimal weiter zu entwickeln.

#### **6.3.2 Stellenwert der vorbereiteten Umgebung**

In den sorgfältig vorbereiteten Räumen, dem Gartenbereich oder der von Natur aus ansprechender Umgebung (z. B. im Wald) finden Kinder genügend Materialien und Möglichkeiten, um vielseitige Lernerfahrungen zu machen. Sie brauchen für das freie Spiel eine Atmosphäre aus Zeit, Muse, Gelassenheit und Ruhe.

Wir sorgen für kindgerechte und bedürfnisgerechte Materialauswahl, sowie eine anregende, vielseitige Raum- und Gartengestaltung. In dieser Umgebung können sich die Kinder zunehmend eigenverantwortlich bewegen.

#### **6.3.3 Die Rolle und Haltung der Pädagoginnen im freien Spiel**

Unsere Aufgabe im freien Spiel ist es, sich zurückhaltend, jedoch präsent zu verhalten. Kernaufgabe ist, zu beobachten, Bedürfnisse zu erkennen und Hilfe da anzubieten, wo sie nötig ist. Während des freien Spiels sind wir Bezugspersonen, Ansprechpartner und Vorbild. Gerade unsere Vorbildwirkung gibt dem Kind Orientierung.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit selbstständige Lernerfahrungen zu machen. Dazu bieten wir eine kindgemäße und strukturierte Umgebung. In diesem Rahmen lernen auch Kleinkinder, sich mit klaren und angemessenen Regeln auseinander zu setzen.

*„Nur im freien Spiel entfaltet sich menschliche Intelligenz.“*  
Gründler, E.C./Schäfer, N.: Naturnahe Spiel- und Erlebnisräume. Neuwied 2000, S.17

## 6.4 Partizipation

### 6.4.1 Partizipation in der Kindertagesstätte

Partizipation heißt „Teilhabe“ und beinhaltet die Beteiligung der Kinder an allen Abläufen.

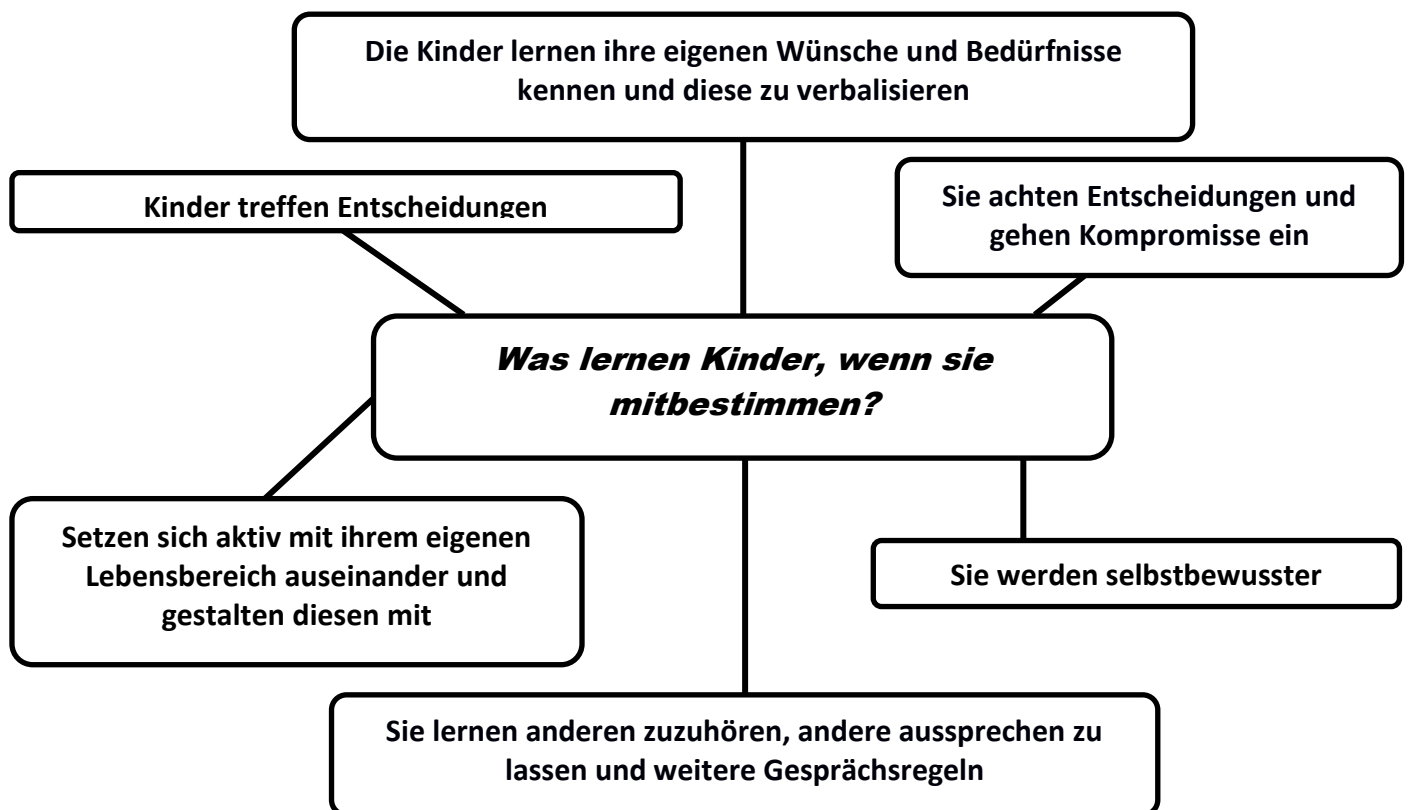
Partizipation von Kindern ist die verbindliche Einflussnahme bei Planungs- und Entscheidungsprozessen, von denen sie mittel und unmittelbar betroffen sind, wobei Formen und Methoden der Partizipation dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand der Kinder anzupassen sind.

### 6.4.2 Begründung für Partizipation im Kindergartenalltag

Die Ermöglichung von Partizipation wird vom Gesetzgeber als Kernaufgabe bayerischer Kindertagesstätten definiert (vgl. Art. 10 BayKiBiG). Weitere Ausführungen dazu beschreibt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan:

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken“

(BayBEP) (vgl. auch: Art.12 UN-Kinderrechtskonvention, §8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG).

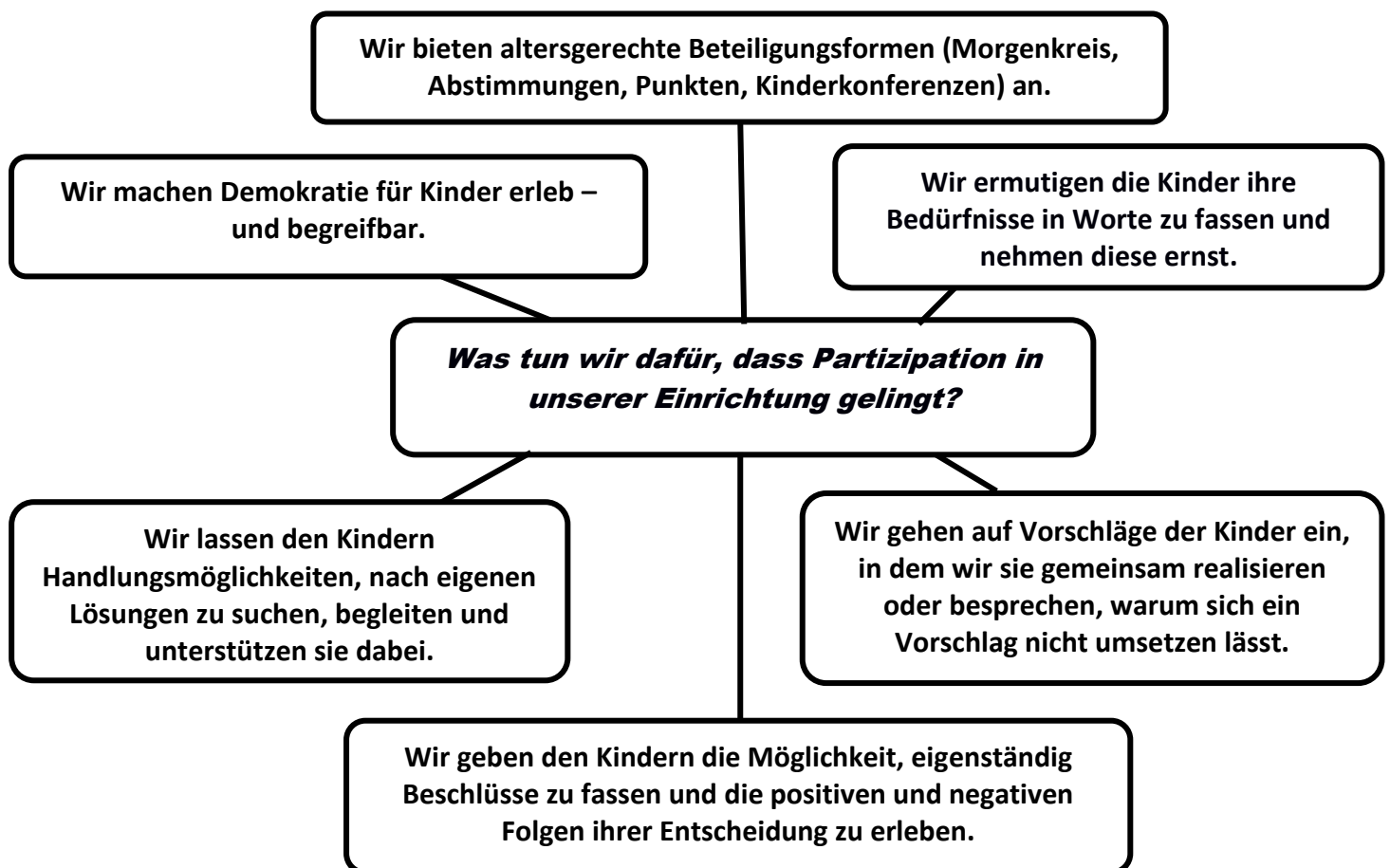


### 6.4.3 Der situationsorientierte Ansatz in der Kindertagesstätte

Daraus ergibt sich der situationsorientierte Ansatz in der Kindertagesstätte. Dieser bedeutet, dass wir aktuelle Ereignisse aus den Erfahrungsbereichen der Kinder aufgreifen und die daraus entstehenden Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen. In ko-konstruktiven Bildungsprozessen entwickeln wir daraus Lernarrangements.

Kinder machen häufig die Erfahrung, dass für sie gedacht, geplant und entschieden wird. Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mit zu reden und mit zu gestalten.

Wir geben den Kindern, unabhängig vom Alter und Entwicklungsstand, vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. So unterstützen wir sie dabei, ihren Alltag mitzubestimmen und mitzugestalten. Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen, eigene Standpunkte zu vertreten und Ideen zu verwirklichen.



## **7. Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung**

### **7.1 Arbeit im Team**

Eine gute, harmonische Teamarbeit bildet die Basis für unser pädagogisches Wirken. Das heißt:

- miteinander zu arbeiten und gemeinsam Verantwortung zu tragen
- füreinander offen sein
- individuelle Fähigkeiten gezielt einsetzen und Raum geben zur persönlichen und fachlichen Entwicklung
- das eigene Handeln zu reflektieren und bei Bedarf neu zu gestalten

Teamarbeit gestaltet sich u.a. in folgenden Gremien:

- täglich Absprachen über aktuelles Tagesgeschehen (8:05 Uhr – 8:20 Uhr)
- einmal wöchentlich Gruppenleiterteam der Kindergartengruppen und der Waldgruppe
- einmal wöchentlich gruppeninternes Team (1 Std.)
- einmal 0,5 Stunden wöchentliche gruppeninterne Fallbesprechung
- einmal jährlich ein Planungstag (08:00 Uhr – 16:30 Uhr)

Um die Kinder bestmöglich zu begleiten, finden in Teamsitzungen Fallbesprechungen und Informationsaustausch über Kinder statt.

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten finden regelmäßige Absprachen zwischen Früh- und Spätdienst statt.

Darüber hinaus dienen Teambesprechungen zur Klärung aller organisatorischen Abläufe.

### **7.2 Zusammenarbeit mit dem Träger**

Der Kontakt zwischen Träger und Kindertagesstätte ist Voraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit.

Von dem Bürgermeister, bzw. dessen Vertreter und dem Kindergartenausschuss werden Rahmenbedingungen, wie z.B. Personalbesetzung, Gruppenstärke, Öffnungs- und Schließzeiten, Gebühren und größere Anschaffungen festgelegt. Die Kommunikation zwischen Kindertagesstätte und Träger findet über die Einrichtungsleiter und den Bürgermeister der Gemeinde statt. Verschiedene Anliegen, die von Seiten des Teams, der Eltern oder der aktuellen Situation anstehen, werden aktiv ausgetauscht und Lösungswege bzw. Umstrukturierungen gemeinsam festgelegt.

### **7.3 Überarbeitung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption**

Diese Konzeption stellt kein starres Gebilde dar, sondern wird vom Kindergartenteam regelmäßig weiterentwickelt. Auch dafür werden regelmäßige Teamsitzungen oder interne Fortbildungen genutzt.

### **7.4 Mittelbare Tätigkeiten inner- und außerhalb der Gruppenöffnungszeiten**

Über die unmittelbare Arbeit am Kind ist das pädagogische Personal zu zahlreichen weiteren Aufgaben verpflichtet:



- Vorbereitung von pädagogischen Angeboten und Aktivitäten
- Elterngespräche vorbereiten und führen
- Erstellen von Beobachtungsbögen
- Anleitung von Praktikanten
- Teambesprechungen
- Elternbeiratssitzungen
- Elternabende
- Einkäufe für den Kindergarten
- Fachliteratur lesen
- Elterninformationen erstellen und schreiben
- Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption
- Zusammenarbeit mit Behörden und einschlägigen Fachdiensten
- Zusammenarbeit mit der Grundschule

## **7.5 Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**

### **7.5.1 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Zusammenarbeit und der aktive Austausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig! Ein übereinstimmendes Verhältnis zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal wirkt sich auf die Entwicklung des Kindes immer positiv aus.

### **7.5.2 Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern**

Wir wünschen uns eine aktive Mitarbeit von Eltern. Diese ist beispielsweise möglich:

- im Elternbeirat
- als Lesepate/in in den Gruppen
- durch Beteiligung an der Elternbefragung
- durch Elternaktivitäten und mit den Kindern z.B. Plätzchen backen, Kinder schminken
- bei der Mitorganisation bei Festen und Feiern

### **7.5.3 Elternbefragungen**

Elternbefragungen tragen dazu bei, eine offene Kommunikation zwischen Eltern, Träger, und pädagogischem Team anzuregen. Die Befragung unterstützt die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindergarten. Auswertungen der (einzelnen) Befragungen als auch teilweise - und ggf. einzelne Konsequenzen die sich hieraus ergeben - werden öffentlich ausgehängt.

### **7.5.4 Information der Eltern**

Informationen, die für die von Eltern von Interesse sind, werden über folgende Wege weitergeleitet:

- Aufnahmegespräch
- Elterngespräch nach Terminvereinbarung
- Elternabende

- Elternbriefe
- Aushänge an der Pinnwand
- Spontane Gespräche (sog. Tür- und Angelgespräche) beim Bringen oder Abholen der Kinder
- Beratung über spezielle Fachdienste
- Konzeption des Kindergartens
- Kindergartenordnung

### **7.5.5 Elternbeirat**

Der Elternbeirat wird einmal jährlich am ersten Elternabend im Oktober gewählt. Wahlberechtigt sind Eltern bzw. Erziehungsberechtigte deren Kind oder Kinder einen festen Platz in der Kindertagesstätte Wolfertschwenden haben. Jeder Stimmberechtigte hat eine Stimme, ungeachtet der Anzahl der Kinder, die die Einrichtung besuchen.

Jeder Stimmberechtigte kann sich zur Wahl stellen oder von anderen Stimmberechtigten vorgeschlagen werden. Die Wahl erfolgt durch einfache Mehrheit. Gewählte Elternbeiräte erklären, ob sie die Wahl annehmen oder nicht.

Der Elternbeirat muss bei grundlegenden Änderungen informiert und gehört werden (z.B. bei Beitragsänderungen). Er hat darüber hinaus eine beratende und unterstützende Funktion.

Konstruktive Beiträge des Elternbeirates sind vor allem in folgenden Bereichen notwendig und hilfreich:

- Bedürfnisse der Eltern an das Kindertagesstätten Team weiterleiten
- Offene und ehrliche Kommunikation auf sachlicher Ebene
- Bei Bedarf von einzelnen Eltern, können Mitglieder des Elternbeirates diese beim Austausch mit der Leitung oder des Gruppenpersonals begleiten
- Zusammenarbeit als Team (Elternbeirat und Kindertagesstätten Team)
- Beachtung der Schweigepflicht bei öffentlichem Ausschluss (z.B. Personalinfos)

Zur Erfüllung seiner Aufgaben stellt die Einrichtung dem Elternbeirat Räumlichkeiten und benötigte Materialien zur Verfügung.

## **8. Zusammenarbeit mit der Grundschule und Gestaltung des Übergangs**

### **8.1 Kooperation**

Vor allem für die Gestaltung des Übergangs zwischen der Kindertagesstätte zur Grundschule ist eine enge Zusammenarbeit sehr wichtig. Einzelheiten diesbezüglich finden sich in dem Punkt 'Transitionen – Übergänge gestalten' als auch dem Anhang Abschnitt 'Übergangskonzept Kindertagesstätte zur Grundschule'.

### **8.2 Methoden der Zusammenarbeit von Grundschule und Kindertagesstätte**

- Regelmäßiger Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen dem Lehrerkollegium und den Erzieherinnen
- Gemeinsame Informationsveranstaltung für Eltern der Schulanfänger
- Besuch der Lehrerinnen und Lehrer im Kindergarten (variiert von Jahr zu Jahr)

- Gegenseitige Einladungen zu Festen und Aktionen
- Besuch der Vorschulkinder in der Schule: Kennenlernen der Lehrkräfte, Mitwirkung an einer Unterrichtsstunde und der Pause, Erkundung der Räumlichkeiten

## **9. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit**

### **9.1 Zusammenarbeit externen Institutionen**

#### **9.1.1 Aufgaben der Zusammenarbeit sind:**

- Eltern in Erziehungsfragen Hilfen anbieten
- Gestaltung eines Überganges von der Kindertagesstätte zu anderen Institutionen (z.B. Grundschule)
- Vorstellung der pädagogischen Arbeit in der Öffentlichkeit
- Beratung und Hilfestellungen zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit
- Gegenseitige Vorstellung der Institutionen
- Gemeinsame Planung der Zusammenarbeit
- Abstimmung von Erziehungs- und Bildungszielen
- Unterstützung von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf

#### **9.1.2 Vernetzung mit Institutionen**

Als Kindertagesstätte sind wir keine isolierte Einrichtung. Die Wirkung unserer pädagogischen Arbeit wird optimiert durch eine konstruktive Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen und Einrichtungen:

- Gemeinde Wolfertschwenden
- Verwaltungsgemeinschaft Bad Grönenbach
- Landratsamt Unterallgäu
- Jugendamt Memmingen
- Gesundheitsamt
- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Interdisziplinäre Frühförderung Memmingen
- Schulvorbereitende Einrichtung
- Fachdienste (Logopäden, Ergotherapeuten usw.)
- Kinderärzte
- Vereine
- Polizei / Feuerwehr / Rettungsdienst
- Krankenkasse
- Schulen und Ausbildungsinstitutionen unserer Praktikanten
- Psychologische Beratungsstelle für Erziehung und Familie Memmingen

Die Zusammenarbeit mit einzelnen Fachdiensten ist auf die Einwilligung der Erziehungsberechtigten angewiesen, wenn es sich um einen situationsbezogenen Austausch handelt.

## 9.2 Öffentlichkeitsarbeit

Um die Rechte der Kinder auch in der Öffentlichkeit zu vertreten und Einblicke in das Kindergartengeschehen zu geben, bietet die Kindertagesstätte zahlreiche Möglichkeiten:

- Feste und Feiern (z.B. Martinsumzug, Nikolaus, Sommerfest)
- Spontane Besuche in der Pflegeresidenz Siloah
- Besuche in der Kirche
- Mitteilungsblatt der Gemeinde
- Besuch der Bücherei
- Veröffentlichung der pädagogischen Konzeption
- Internet Auftritt

## 10. Qualitätssicherung, Weiterentwicklung und/oder Ausblick

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Die vorliegende pädagogische Konzeption stellt dafür unsere Leitlinie dar. Sie unterstützt und bildet das Qualitätsbewusstsein unserer Einrichtung in der Öffentlichkeit.

Die Gesellschaft unterliegt ständigem Wandel. Werte und Normen müssen immer wieder neu angepasst werden. Letztlich hat dies Auswirkung auf die nötigen Erziehungsziele.

Deshalb überarbeiten und aktualisieren wir unsere Konzeption immer wieder neu und erarbeiten Methoden, diese in die Praxis umzusetzen.

### Ein Kind

**Ein Kind, das ermuntert wird, lernt Selbstvertrauen.  
Ein Kind, dem mit Toleranz begegnet wird, lernt Geduld.  
Ein Kind, das gelobt wird, lernt Bewertung.  
Ein Kind, das Ehrlichkeit erlebt, lernt Gerechtigkeit.  
Ein Kind, das Freundlichkeit erfährt, lernt Freundschaft.  
Ein Kind, das Geborgenheit erleben darf, lernt Vertrauen.  
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt Liebe in dieser Welt zu empfinden.**

## **Impressum**

Herausgeber: Kindertagesstätte Wolfertschwenden  
Hauptstr. 37; 87787 Wolfertschwenden  
Tel: 08334/7576 Fax: 08334/988240  
E-Mail-Adresse: [kindergarten@wolfertschwenden.de](mailto:kindergarten@wolfertschwenden.de)

Fachliche Begleitung: Michael Pfreundner